



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Werte und Werteerziehung in der multikulturellen Gesellschaft*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## B.18

### Normen und Ziele der Erziehung

# Werte und Werteerziehung in der multikulturellen Gesellschaft

Nicole Schlenke



© RAABE 2020

© franckreporter / E+

Wie gelingt der Umgang mit der Fülle unterschiedlicher kultureller Praktiken und Traditionen innerhalb unserer multikulturellen Gesellschaft? Der ethische Relativismus und der ethische Universalismus zeigen zwei Wege auf: Entweder akzeptieren wir jede Kultur so, wie sie ist und gelebt wird, oder wir legen einige grundlegende „Regeln“ fest, die unabhängig von der Kultur für alle Mitglieder der Gesellschaft gelten. Relativismus oder Universalismus? Diese Frage steht im Fokus dieser Einheit.

---

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	Jahrgangsstufe 10/11
<b>Kompetenzen:</b>	Theoretische Ansätze beschreiben und gegeneinander abwägen; Sachtexte interpretieren; Fachbegriffe sinnvoll nutzen; Fallbeispiele diskutieren und alternative Handlungsmöglichkeiten erörtern
<b>Methoden:</b>	Textarbeit; Diskussion; Präsentation; Visualisierung
<b>Thematische Bereiche:</b>	Werte und Normen, Moral, Ethik, Kultur, multikulturelle Gesellschaft, schulische Wertevermittlung, Werturteilsfähigkeit
<b>Medien:</b>	Zeitungsartikel, Sachtexte, Bilder
<b>Fachübergreifend:</b>	Sozialwissenschaften, Ethik, Philosophie

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>M 1</b>	<b>Andere Länder, andere Sitten – Kulturelle Unterschiede in den Blick nehmen</b>	<b>9</b>
	<b>M 1a</b> Du wirst ihn heiraten – Beispiel Kinderehe	9
<b>M 2</b>	<b>Werte, Normen, Ethik und Moral – Zentrale Begriffe definieren</b>	<b>12</b>
	<b>M 2a</b> Werte und Normen – Grundlegende Begriffe definieren	12
	<b>M 2b</b> Ethik, Moral, Kultur – Zentrale Begriffe erarbeiten	13
<b>M 3</b>	<b>Relativismus und Universalismus – Grundsatzdiskussion in der Kulturethik</b>	<b>13</b>
	<b>M 3a</b> Paul Feyerabend – Die Position des ethischen Relativismus	13
	<b>M 3b</b> Julian Nida-Rümelin – Die Position des ethischen Universalismus	14
<b>M 4</b>	<b>Wenn kulturelle Werte kollidieren – Fallbeispiele erörtern</b>	<b>17</b>
	<b>M 4a</b> Die Witwenverbrennung – Ein Fallbeispiel untersuchen	17
	<b>M 4b</b> Leben im Harem – Ein Fallbeispiel untersuchen	18
	<b>M 4c</b> Der Ehrenmord – Ein Fallbeispiel untersuchen	19
	<b>M 4d</b> Weibliche Genitalverstümmelung – Ein Fallbeispiel untersuchen	19
<b>M 5</b>	<b>Vernunftbegründeter Universalismus – Eine gemeinsame Basis formulieren</b>	<b>22</b>
	<b>M 5a</b> Klaus Peter Rippe – Ethische Universalien lassen sich nachweisen	22
	<b>M 5b</b> Günther Patzig – Übergreifende moralische Prinzipien entdecken	22
<b>M 6</b>	<b>Toleranz und ihre Grenzen – Kritische Toleranz ist berechtigt</b>	<b>24</b>
	<b>M 6a</b> Annemarie Piper – Kritische Toleranz (I)	24
	<b>M 6b</b> Annemarie Piper – Kritische Toleranz (II)	25
	<b>M 6c</b> Annemarie Piper – Kritische Toleranz (III)	25

---

<b>Wie gelingt schulische Werteerziehung?</b>	<b>26</b>	<b>M 7</b>
<b>M 7a</b> Werte und Werteerziehung in der multikulturellen Gesellschaft	26	
<hr/>		
<b>Lernerfolgskontrolle – Zwei Klausurvorschläge mit Erwartungshorizont</b>	<b>29</b>	<b>M 8</b>
<b>M 8a</b> Klausurvorschlag 1: Ein Fallbeispiel erörtern	29	
<b>M 8b</b> Klausurvorschlag 2: Robert Spaemann: Sind moralische Werte relativ?	30	
<hr/>		
<b>Lösungen</b>	<b>31</b>	

## Werte und Werteerziehung im Pädagogikunterricht

### Fachliche Einordnung

Der Begriff „Kultur“ ist umfassender, als man zunächst annimmt. Der Duden unterscheidet zwischen der menschlichen Kultur im Allgemeinen, welche die „Gesamtheit der geistigen, künstlerischen und gestaltenden Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung“<sup>1</sup> darstellt, und der „Gesamtheit der von einer bestimmten Gemeinschaft auf einem bestimmten Gebiet während einer bestimmten Epoche geschaffenen, charakteristischen geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen“<sup>2</sup>. Für die dieser Reihe zugrunde liegende Fragestellung ist die zweite Definitionsvariante hilfreicher. Wichtig sind dabei vor allem die zwei Aspekte: „von einer bestimmten Gemeinschaft“ geschaffene „charakteristische geistige [...] Leistungen“. Denn diese beiden Aspekte bilden den Grundstein für die in einer Kultur gelebten und tradierten Verhaltensweisen, Ansichten und Praktiken. Durch diese bilden sich die einer Kultur zugrunde liegenden Werte und Normen, welche im Kontext der ethischen Betrachtung verschiedener Kulturen zentral sind.

### Wie hängen Kultur, Ethik und Moral zusammen?

Der Begriff „Ethik“ bezeichnet die philosophische Theorie der Moral. Moral wiederum umfasst das vielschichtige System moralischer Normen, Regeln und Gebote einer Gesellschaft. Der Zusammenhang zwischen Kultur und Ethik kann also nur auf dem Umweg über den Begriff der Moral hergestellt werden. Denn die Moral beruht auf den einer bestimmten Kultur zugrunde liegenden Werten und Normen. Werte als ideale Orientierungsmuster stellen die Grundlage für Normen, also Handlungsvorschriften, dar. So gibt es zu jeder Norm einen Wert, der verwirklicht werden soll. Umgekehrt kann jedem Wert eine bestimmte Norm als Handlungsregel zugeordnet werden. Die Moral setzt sich sowohl aus Handlungsnormen als moralischen Pflichten als auch Werten als moralischen Rechten zusammen. Die Ethik bildet das Reflexionsinstrument. Sie geht der Frage nach dem richtigen bzw. rechten Handeln nach. So erscheint es zunächst logisch, dass jede Kultur auf der Basis ihrer eigenen Werte und Normen auch eigene moralische Vorstellungen entwickelt und befolgt.

### Relativismus und Universalismus – Zwei Positionen im Vergleich

Betrachtet man die philosophische Sicht auf die Werte und Normen einer Kultur und die sich daraus ergebenden moralischen Vorstellungen, finden sich zwei grundlegende Varianten, mit diesen umzugehen.

Der ethische Relativismus geht davon aus, dass für unterschiedliche Kulturen auch unterschiedliche moralische Werte gelten (sollten). Die entgegengesetzte Position des Universalismus vertritt die Überzeugung, dass für alle Kulturen dieselben moralischen Werte gelten (sollten). Die erstgenannte Position geht aus von der Prämisse, dass menschliche Moralvorstellungen auf äußere Faktoren, wie beispielsweise die Kultur, zurückzuführen sind. Folglich besitzen alle vertretenen Positionen die gleiche Gültigkeit. Deshalb kann es keine für alle Menschen gleichermaßen gültige Moral geben. Die jeweiligen Normen und Werte gelten nur innerhalb einer bestimmten Kultur. Sie sind relativ, nicht allgemein gültig und somit nicht verallgemeinerbar. Der ethische Universalismus hingegen vertritt die Position, dass es für alle Menschen unabhängig von Ort und Zeit geltende allgemeingültige Normen gibt, beispielsweise unverletzliche Menschenrechte.

<sup>1</sup> <https://www.duden.de/suchen/dudenonline/kultur>

<sup>2</sup> Ebd.

### Welche Position vertritt der gemäßigte Universalismus?

Neben den grundlegenden Positionen lässt sich in der Fachliteratur noch der gemäßigte Universalismus verorten. Diese Position gesteht den verschiedenen Kulturen unterschiedlich ausgeprägte Werte und Normen zu. Sie geht aber davon aus, dass diese auf universalen moralischen Grundprinzipien beruhen und sich daher in ihren Grundlagen stark ähneln.

### Toleranz oder Intoleranz? – Weitere mögliche Fragestellungen

Eine weitere Möglichkeit, in der zugrunde liegenden Fragestellung zu beziehen, ist die Haltung der Toleranz bzw. Intoleranz. Toleranz meint dabei die Duldung fremdartiger Anschauungen und Sitten, die von der eigenen Lebenswelt abweichen. Das heißt jedoch nicht, dass man eine neutrale Position bezieht. Es ist möglich, Anschauungen und Sitten anderer als falsch zu beurteilen. Es wird jedoch nicht der Versuch einer Verhaltensänderung unternommen. Intoleranz hingegen kennzeichnet, dass abweichende Lebensvorstellungen, die der eigenen nicht entsprechen, bekämpft werden.

### Ergänzende Materialien

- **Klose, Alfred:** *Kulturethik als Herausforderung*. Verlag Hermagoras, Klagenfurt 2005.  
Unsere zunehmend von Gewalt geprägte Welt bedarf einer Neubesinnung auf ethische Werte. Erforderlich ist eine Kultur der Solidarität, welche die Hoffnung auf eine Ordnung des Friedens und der Gerechtigkeit stärkt. Kloses Kulturethik entwickelt zukunftsweisende Ideen hin zu einer Gesellschaft, in deren Fokus Menschenwürde und Menschenrechte stehen.
- **Klose, Alfred:** *Um eine zukunftsweisende Kulturethik*. Verlag Hermagoras, Klagenfurt 2001.  
In seiner Schrift entwirft Klose eine humane und soziale Gesellschaftsordnung sowie kulturethische Perspektiven für die Zukunft. Sie ist kostenlos einsehbar unter: [https://www.wiwi.uni-siegen.de/merk/stilling/downloads/abhandl\\_jst/jung\\_stilling\\_kulturethik.pdf](https://www.wiwi.uni-siegen.de/merk/stilling/downloads/abhandl_jst/jung_stilling_kulturethik.pdf)
- **Messner, Johannes:** *Ausgewählte Werke / Kulturethik: mit Grundlegung durch Prinzipienethik und Persönlichkeitsethik*. Böhlau Verlag, Wien 2001.  
Alles, was der Mensch schöpferisch hervorbringt, im Künstlerischen, Handwerklichen, Wissenschaftlichen oder im Umwelt- und Freizeitbereich, weist kulturelle Ausdrucksformen auf. Kultur wandelt sich mit unseren Vorstellungen und Werten über Generationen hinweg. In diesem Buch entwickelt Messner das Konzept eines universalen sozialen Humanismus.
- **Nieke, Wolfgang:** *Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierung im Alltag*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Opladen 2008.  
Wolfgang Nieke greift die aktuelle Diskussion über Kulturalismus, Rassismus und Fundamentalismus auf. Er untersucht die Bemühungen um interkulturelle Erziehung und die Bildungsantworten auf die Herausforderungen einer multikulturell gewordenen Gesellschaft.
- **Oser, Fritz; Althoff, Wolfgang:** *Moralische Selbstbestimmung*. Verlag Klett Cotta, Stuttgart 1994.  
Ausgehend von praktischen Beispielen aus dem Erziehungsalltag in der Familie, in der Schule und anderen Institutionen beschreiben die Autoren, wie Kinder und Jugendliche in den einzelnen Altersstufen Wertvorstellungen entwickeln.
- **Schweitzer, Albert:** *Kultur und Ethik in den Weltreligionen*. C. H. Beck 2001.  
Welche Ethik braucht das 21. Jahrhundert? Die globalen Herausforderungen der Gegenwart verlangen nach einer Ethik und Kultur der Nachhaltigkeit, die nicht nur die Lebensrechte künftiger Generationen, sondern auch diejenigen der Tiere und den Eigenwert der Natur achtet. Zugleich muss eine zukunftsfähige Ethik dem Pluralismus der Kulturen und Religionen Rechnung tragen. Dieser Band enthält drei Schriften Albert Schweitzers über Kultur und Ethik in den Weltreligionen von überraschender Aktualität.

- ▶ **Wüstenblume.** Regie: Sherry Hormann. Deutschland/Österreich/Frankreich 2009.

Das Drama basiert auf dem gleichnamigen autobiografischen Roman und Bestseller von Waris Dirie, die als Nomadenmädchen in der Wüste Somalias aufwuchs und im Alter von 13 Jahren vor einer Zwangsheirat mit einem wesentlich älteren Mann floh.

- ▶ [www.desertflowerfoundation.org](http://www.desertflowerfoundation.org)

Diese Seite von Waris Dirie informiert über weibliche Genitalverstümmelung sowie über Aktionen und Projekte, diese künftig zu verhindern.

## Didaktisch-methodisches Konzept

### Warum mit Jugendlichen über die ethische Beurteilung kulturell bedingter Werte sprechen?

Die Frage nach der Beurteilung verschiedener moralischer Werte und Normen, die sich auf unterschiedlich kulturell geprägte Lebensweisen gründen, ist in Zeiten von Globalisierung, Flüchtlingskrise und vermehrt aufkommendem Rechtsextremismus wichtiger denn je. Die angeleiteten Diskussionen zeigen den Lernenden Möglichkeiten eines sachlichen Diskurses über konfliktgeladene und emotionale Themen auf.

Wichtig ist, dass die Diskussionen in einem geschützten Rahmen stattfinden. Es muss klar sein, dass alle Meinungen ihre Berechtigung haben und auch im Unterricht vertreten werden dürfen. Ebenso besteht die Möglichkeit, andere Kursteilnehmer von einer anderen Meinung zu überzeugen. Dies ist erlaubt, solange es mithilfe sachlich vorgetragener Argumente und im Rahmen eines höflichen Austausches von Meinungen geschieht. Eine angemessene Diskussionskultur ist wichtig. Nur so können die Jugendlichen ihre Diskussionskompetenz erproben und schulen. Sie üben, sich künftig als aufgeklärte und handelnde Mitglieder der Gesellschaft einzubringen.

### Wie ist die vorliegende Reihe aufgebaut?

Die vorliegende Reihe geht zunächst von einem Fallbeispiel aus. Die Schülerinnen und Schüler haben so die Möglichkeit, sich eigenständig mit der Problematik der moralischen Beurteilung kultureller Praktiken auseinanderzusetzen, eigene Lösungsansätze zu entwickeln und diese abwägend zu reflektieren. Damit dies gelingt, erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler anschließend die dafür notwendigen Begriffe. Vertiefend setzen sie sich mit den beiden philosophischen Positionen des Relativismus und Universalismus anhand von Textauszügen auseinander. Das zuvor erarbeitete Wissen wenden sie dann erneut auf das eingangs betrachtete Fallbeispiel an. Fakultativ können die beiden Positionen anhand weiterer Fallbeispiele vertiefend erörtert werden. Um ein Schwarz-Weiß-Denken zu verhindern, wird im weiteren Verlauf der Einheit die Position des gemäßigten Universalismus ergänzend in den Blick genommen. Darüber hinaus erarbeiten die Lernenden eine mögliche Toleranzhaltung, deren Grenzen sie abschließend reflektieren. Zwei Vorschläge für eine Lernerfolgskontrolle in Form einer Klausur schließen die Einheit ab.

### Wie bettet sich diese Reihe in den Lehrplan?

Die Auseinandersetzung mit der Frage „Kann es eine Ethik für alle Kulturen geben?“ lässt sich einbetten in Inhaltsfeld 5 „Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung“ des Kernlehrplanes Erziehungswissenschaften NRW. In den Blick genommen werden hier die kulturellen und geschichtlichen Bedingungen, denen Werte, Normen und Zielsetzungen des Erziehungsprozesses unterliegen sowie die divergierenden kulturellen Grundlagen, welche Gesellschaft maßgeblich beeinflussen. Die Lernenden gewinnen Einsicht in die Relativität von Normen und Werten und die Lage von Minderheiten. Erörtert werden in diesem Kontext die daraus resultierenden Herausforderungen für Erziehung.

**Welche methodischen Schwerpunkte setzt diese Reihe?**

Im Vordergrund der methodischen Arbeit steht die Schulung der Kommunikationskompetenz. Dazu werden verschiedene Diskussionsformate im Kursverband erprobt. Daneben bilden Texterarbeitung und Textproduktion einen weiteren wichtigen Teil der methodischen Arbeit. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern ein geeignetes Repertoire an Texterschließungsmethoden an die Hand zu geben, sie aber zugleich dazu zu befähigen, sich auch schriftlich mit philosophischen Texten und Fallbeispielen auseinandersetzen zu können.

**Welche Kompetenzen werden in dieser Einheit gefördert?**

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken rekonstruieren.
- den relativistischen und den universalistischen Ansatz anhand von Beispielen erläutern.
- begriffliche Unterscheidungen im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze erklären.
- Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung beschreiben.
- in einfacheren Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele identifizieren.
- mithilfe heuristischer Verfahren (u. a. in Gedankenexperimenten) eigene Gedanken entwickeln.
- Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider darstellen.
- die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen erörtern.
- unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe erörtern.
- auf der Grundlage ethischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für alltägliche Problemstellungen entwickeln.
- im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position vertreten und dabei auch andere Perspektiven mit einbeziehen.

**Wie werden Arbeitsergebnisse gesichert?**

Die Sicherung der Arbeitsergebnisse erfolgt überwiegend durch Tafelbilder. Zum Abschluss der Einheit stehen zwei Klausurvorschläge zur Verfügung.

**Hinweise zu den Materialien**

Zum Einstieg in die Thematik sehen sich die Lernenden mit dem Bild des Zeitungsartikels „Eine von fünf Bräuten im Irak ist noch ein Kind“ in Form eines stummen Impulses konfrontiert. Ausgehend davon wird unter Zuhilfenahme der Überschrift zunächst ein Meinungsbild zur Bewertung von Kinderehen eingeholt. In der Erarbeitungsphase setzen sich die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des Zeitungsartikels vertiefend mit der Praxis der Kinderehe sowie den genannten Gründen dafür bzw. dagegen auseinander. Diese Informationen werden an der Tafel gesichert.

In einem zweiten Schritt werden die Begriffe „Werte“ und „Normen“ mithilfe eines kurzen Informationstextes eingeführt und in Form eines Schaubildes zueinander in Beziehung gesetzt. Abschließend wenden die Lernenden die zuvor erarbeiteten Begriffe auf das Fallbeispiel aus M 1 an. Besprochen wird, welche Werte den im Artikel genannten Gründen für und gegen die Kinderehe zugrunde liegen und welche Normen sich daraus ergeben. Ausgehend davon werden die Lernenden über die leitende Fragestellung „Kann es eine Ethik für alle Kulturen geben?“ informiert. Im Rahmen einer kurzen Blitzlichtrunde positionieren sich die Lernenden. Dabei wird erfahrungsgemäß deutlich, dass die Begriffe „Ethik“ und „Kultur“ oft sehr verschieden verwendet werden. Deshalb befassen sich die

M 1

M 2

Lernenden zunächst mit der Begriffsdefinition. Anschließend wird das Fallbeispiel aus der ersten Stunde wieder in den Blick genommen. Die Schülerinnen und Schüler sind nun aufgefordert, eigenständig Handlungsmöglichkeiten für die dargestellte Situation zu formulieren. Davon ausgehend finden sie eine erste eigene Antwort auf die Leitfrage der Einheit. Die erarbeiteten Möglichkeiten werden in einem abschließenden Unterrichtsgespräch vorgestellt und diskutiert.

- M 3 Die Schülerinnen und Schüler wiederholen zu Beginn der Stunde mögliche Handlungsoptionen, die dann in Bezug auf das Beispiel der Kinderehe diskutiert wurden. Um den wiederholenden Einstieg visuell zu unterstützen, kann das Bild aus Bild M 1 erneut gezeigt werden. Im zweiten Schritt erarbeiten die Lernenden die beiden Positionen des ethischen Relativismus und des ethischen Universalismus in arbeitsteiliger Partnerarbeit, unterstützt durch die Methode „In den Mund gelegt“. Die Positionen werden an der Tafel gesichert. Als Transfer bietet sich abschließend eine Anwendung der Positionen auf das Fallbeispiel der Kinderehe an.
- M 4 Die Begriffe „Relativismus“ und „Universalismus“ werden wiederholt, um sie als gesichert voraussetzen zu können. Zur weiteren Festigung und Anwendung der beiden Positionen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler gruppenteilig weitere Fallbeispiele. Ihre Ergebnisse präsentieren sie anschließend in Form eines Kurzvortrags. An diesen schließt sich eine offene Plenumsdiskussion des jeweiligen Fallbeispiels an.
- M 5 Den Einstieg in das Material bildet eine Linienabfrage, im Rahmen derer sich die Schülerinnen und Schüler zwischen der Position des Universalismus und derjenigen des Relativismus entscheiden müssen. Anschließend wird der Text von Klaus Peter Rippe bearbeitet und unter Bezugnahme der Linienabfrage besprochen. Danach folgt die Erarbeitung des Textes von Günther Patzig, die wie eine Klausur aufgebaut ist. Die Besprechung erfolgt anschließend mündlich im Plenum.
- M 6 Der stumme Impuls, das Zitat „Toleranz ist die Fähigkeit, Widerspruch zu ertragen“ von Philippe Soupault, wird an der Tafel notiert. Anschließend erarbeiten die Lernenden in drei kurzen Erarbeitungsphasen den Textauszug „Kritische Intoleranz“ von Annemarie Pieper. Zur Sicherung dieser und der zuvor erarbeiteten Positionen verfassen die Schülerinnen und Schüler anschließend ein fiktives Streitgespräch zwischen Paul Feyerabend, Julian Nida-Rümelin, Günther Patzig und Annemarie Pieper. Zum Ende der Stunde und auch zum Ende der Unterrichtsreihe wird noch einmal Bezug auf das Einstiegszitat genommen und eine allgemeine Perspektive für das eigene Handeln besprochen.
- M 7 Die Einheit abschließend erörtern die Lernenden die Frage, wie angesichts divergierender Werte und Normen innerhalb unserer multikulturellen Gesellschaft schulische Wertevermittlung gelingen kann. Sind Toleranz und interkultureller Respekt die Lösung? Oder lassen sich Wertkonflikte auf diesem Wege letztlich nicht lösen? Reinhard Schilmöller plädiert für die Etablierung einer universellen Moral und legt dar, weshalb es wichtig ist, Schülerinnen und Schüler nicht zu Werten, sondern zum Werten zu erziehen.
- M 8 Zwei Klausurvorschläge ermöglichen die Festigung und Überprüfung des Lernfortschritts der Jugendlichen.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Werte und Werteerziehung in der multikulturellen Gesellschaft*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

